

Regierungsratsbeschluss

vom 15. Januar 2008

Nr. 2008/48

KR.Nr. I 184/2007 (VWD)

Interpellation Hans-Jörg Staub (SP, Dornach): Feuerwehrregionen - Zukunft oder Wunschdenken (04.12.2007);

Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Die Feuerwehren im Kanton Solothurn leisten zum Schutz der Bevölkerung qualitativ hervorragende, freiwillige Arbeit. Zum Teil sind gefährliche Ernsteinsätze unterschiedlichster Art zu verrichten. In den Gemeinden werden jährlich erhebliche Summen für Mannschaft, Gerätschaft und Sicherheit ausgegeben. Für viele, vor allem kleinere Gemeinden, sind diese Investitionen kaum mehr finanzierbar. In den «freiwilligen» Ortsfeuerwehren werden viele Frauen und Männer ausgebildet und ausgerüstet, die bei Ernstfällen, wegen ihrer auswärtigen Berufstätigkeit gar nicht aufgeboden werden können. Feuerwehren sind oftmals wie «eigene Königreiche» innerhalb der Kommunen. Sie bekunden oft Mühe in der gemeindeüberschreitenden, geschweige denn in der kantonsüberschreitenden Zusammenarbeit. Tagtäglich können wir in den Medien Berichte von Gemeindefusionen entnehmen. Im Zeitalter der Globalisierung ist es doch nicht mehr realistisch, wenn jede Gemeinde ihre eigene Feuerwehr betreibt und unterhält. Im Kanton Aargau sind vom Versicherungsamt AVA Bestrebungen im Gange, die Zahl der Feuerwehren von 174 auf 123 zu reduzieren. Es geht dem Interpellanten nicht um eine Schwächung der Feuerwehren. – Im Gegenteil: Ich sehe ein riesiges Potenzial an Einsparungsmöglichkeiten beim gemeinsamen Kauf von Ausrüstungen, Fahrzeugen und Gerätschaften. Ich bitte daher die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht die Regierung im Zusammenlegen von Feuerwehren grundsätzlich eine Zukunft oder ist es eher Wunschdenken?
2. Wie gedenkt sie das Fusionieren von Ortsfeuerwehren voranzutreiben und zu unterstützen? Kann sie sich finanzielle Anreize vorstellen?
3. Ist die Regierung überhaupt gewillt, diesbezüglich in die Gemeindeautonomie einzugreifen?
4. Wie viele Feuerwehren sind im Kanton Solothurn tätig und wie viele Feuerwehren braucht es maximal bei positiver Beantwortung der Frage zwei?
5. Kann die Regierung in Randregionen auch Fusionen über die Kantonsgrenze hinaus unterstützen? Wenn ja, wie sieht eine solche Unterstützung aus?
6. Verfolgt der Kanton eine Strategie im Zusammenführen von Feuerwehren, ähnlich der Zivilschutz- und Sozialregionen?
7. Kann sich die Regierung eine Koordinationsstelle für gemeinsame Anschaffungen von Feuerwehrmaterial vorstellen, z.B. die SGV?

2

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Mit dem Interpellanten sind wir der Meinung, dass die Feuerwehren im Kanton Solothurn qualitativ hervorragende, anerkennungswürdige freiwillige Arbeit zum Schutz der Bevölkerung leisten. Wie in andern Bereichen so hat auch bei den Feuerwehren die Zusammenarbeit über Gemeinde- wie auch Kantonsgrenzen bereits seit geraumer Zeit stark an Bedeutung gewonnen. Im Kanton Solothurn gibt es heute noch 98 Feuerwehren. 1998 waren es noch 128. Von den 125 Solothurner Gemeinden sind heute deren 58 an einer über mehrere Gemeinden zusammengeschlossenen Feuerwehr beteiligt.

Fusionen und Kooperationen von Feuerwehren, wo immer diese Sinn machen, unterstützen wir grundsätzlich. Allerdings sind – wie die Erfahrungen zeigen – der gemeindeüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Feuerwehren auch gewisse Grenzen gesetzt. Im Vordergrund der Aufgaben der Feuerwehren steht die unverzügliche Hilfeleistung bei Brand- und Elementarereignissen. Zehn Minuten nach der Absetzung eines Hilferufes auf die Notrufnummer 118 soll eine Ersteinsatzformation mit zehn bis zwölf Angehörigen der Feuerwehr mit Lösch- und Rettungsgeräten inkl. Atemschutz zum Einsatz bereit sein. Diese Zielvorgabe, die in der ganzen Schweiz als Standard gilt, setzt automatisch die Grenzen für Feuerwehrezusammenschlüsse über grössere Regionen. Zusammenschlüsse sind dort sinnvoll, wo diese minimalen Ziele noch erreicht werden können. Zudem stellen wir als Folge der bereits zusammengelegten Feuerwehren heute fest, dass die Belastungsgrenze vieler Feuerwehrleute erreicht ist. Dies führt unter anderem dazu, dass die Rekrutierung neuer Feuerwehrleute immer schwieriger wird und sich immer weniger Feuerwehrleute für Kaderfunktionen zur Verfügung stellen.

Auf Grund der aufgezeigten, bereits realisierten Fusionen und Kooperationen unter den Feuerwehren im Kanton Solothurn und angesichts der dargelegten Grenzen für weitere Zusammenschlüsse sind wir der Auffassung, dass das Potenzial bezüglich Feuerwehrezusammenschlüssen im Kanton Solothurn weitgehend ausgeschöpft ist. Momentan laufen noch Gespräche über die Zusammenlegung von Ortsfeuerwehren im Schwarzbubenland.

3.2 Zu Frage 1

Die in Ziffer 3.1 aufgezeigten Zahlen beweisen, dass das Zusammenlegen von Ortsfeuerwehren längst nicht mehr nur Wunschdenken, sondern gelebte Realität darstellt.

3.3 Zu Frage 2

Das Fusionieren von Ortsfeuerwehren wird dort unterstützt, wo die Einsatzziele gemäss Ziffer 3.1 hiervoor erreicht werden können. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Grundlagen sind höhere Beiträge an Feuerwehrfahrzeuge mit überregionalem Nutzen möglich. Angesichts der bereits erfolgten Zusammenschlüsse ist allerdings das Potenzial für Zusammenschlüsse weitgehend ausgeschöpft. Die Schaffung weiterer finanzieller Anreize dürfte sich damit erübrigen.

3.4 Zu Frage 3

Wenn die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr in einzelnen Gemeinden nicht oder nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden kann, sind wir von Gesetzes wegen sogar verpflichtet, in die Gemeindeautonomie einzugreifen. Dies gilt sowohl für die Förderung weiterer Zusammenschlüsse als unter Umständen auch zu deren Verhinderung.

3.5 Zu Frage 4

Wir verweisen auf die Ausführungen in Ziffer 3.1.

3.6 Zu Frage 5

Wir unterstützen grundsätzlich solche Bestrebungen, sofern sie der Zielerreichung gemäss Ziffer 3.1 dienen und soweit diese nicht durch innerkantonale Zusammenarbeitsformen erreicht werden können. So sind z.B. der Feuerwehr Limpachtal nebst sechs Solothurner Feuerwehren die beiden Berner Feuerwehren Mülchi und Ruppoldsried angegliedert und die beiden Feuerwehren Erlinsbach SO und Erlinsbach AG sind zusammengefasst. Die Zusammenarbeit im Bereich der gegenseitigen Unterstützung durch ausserkantonale Stützpunkte, ist schon seit Jahren mit den Gemeinden Laufen, Reinach, Liestal, Frick, Aarau, Zofingen und Herzogenbuchsee Standard. Auch die Nachbarhilfe unter Ortsfeuerwehren funktioniert selbst über die Kantonsgrenzen hinaus, ohne dass dabei die eigene Feuerwehr geschwächt wird. In der interkantonalen Zusammenarbeit unter den Feuerwehren ist der Kanton Solothurn federführend.

3.7 Zu Frage 6

Wir sind der Meinung, dass sich die Aufgaben der Feuerwehren gerade auf Grund der geforderten Interventionszeiten nicht mit Zivilschutzaufgaben oder Aufgaben im Sozialbereich vergleichen lassen. Zudem ist die Zusammenarbeit auch regional fest verankert und funktioniert sowohl in der Ausbildung als auch im Einsatz reibungslos. Die Führung einer „Regionalen Feuerwehr“ würde sich kaum mehr mit Milizionären bewerkstelligen lassen.

3.8 Zu Frage 7

Diese Koordinationsaufgabe wird bereits durch die Solothurnische Gebäudeversicherung wahrgenommen. Seit mehreren Jahren werden Sammelbestellungen durchgeführt, die zu tieferen Einkaufspreisen führen.

Letztlich sind aber auch im Bereich der Beschaffungen die Gemeinden autonom. Die Beiträge der SGV bemessen sich allerdings an den tieferen Preisen der Sammelbestellungen.



Dr. Konrad Schwaller
Staatschreiber

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement
Volkswirtschaftsdepartement, Leiterin Administration
Solothurnische Gebäudeversicherung (4)
Parlamentsdienste

